



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.  
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 7.

Hirschberg, Donnerstag den 14. Februar 1822.

Interessante Bemerkungen über die Türkei.

(Auf dem Wege von Salonichi bis Orsowa gemacht: von einem reisenden Kaufmann.)

(Fortsetzung.)

Den Tag vor meiner Abreise hatte ich noch das Vergnügen, einen Derwisch tanz anzusehen. Außerhalb der Stadt, auf einer Anhöhe, in schöner Lage, war die Moschee, und den Franken der Zutritt erlaubt. Die Moschee hatte, wie alle andern, eine runde Form. Ich sah in den verschiedenen Gegenden der Türkei eine Menge dieser Tempel von Innen, aber in keinem etwas besonders Schenswerthes; die meisten waren ärmlich und nachlässig unterhalten. Eine Menge Lampen hängen an Stricken, hin und wieder auch Straußeneyer von der Bühne herunter; rundum befindet sich eine Gallerie für die Zuschauer.

Der Derwisch tanz fing mit einer wunderlichen Musik an; sie bestand aus einer Handtrommel und einem Tambourin, begleitet mit Gesang von einigen Türken. Der Gesang war

in Strophen abgetheilt, und hatte ungemein viel Eigenes. Das Neue und Fremde dieser Musik wißiel mir nicht; sie harmonirte mit dem übrigen Sonderbaren dieser Sache.

Der Zweck dieser religiösen Funktion soll seyn: zu büßen für die Sünden ihrer Glaubensgenossen. Jetzt trat ich auf die Gallerie des türkischen Tempels, und sah hinunter auf den Tanzplatz. Der Boden war ganz abgeschliffen, er glänzte wie ein Spiegel, und auf dem geräumigen Platze sah man in einer Gruppe 15 bis 16 Figuren sich wirbelnd im Kreise drehen. Man konnte sie für Maschinen halten, welche einem Uhrwerke gleich, aufgezogen werden; so gleichförmig und taktmäßig war die Bewegung und Haltung aller, eines wie des andern. Das Ganze gleicht einem Marionettenspiel, das durch des Künstlers Hand, mittelst Dräthen zum einförmigen, unaufhörlichen Drehen gebracht wird. Der Anblick dieser Tanzenden verursacht manchen Personen Schwindel. Der Tänzer, — den Kopf etwas auf eine Seite gesenkt, die Arme schulterhoch ausgebreitet, fliegend, wie abgemessen einer



dem andern gleich, — wirbelte auf derselben Stelle im Kreise herum.

Dieses sonderliche Schauspiel vollendet die bunte Kleidung. Sie ist zwar einfarbig, aber keine der andern an Farbe gleich, jedoch von den lebhaftesten, grellsten Farben, die man sich nur denken kann. Das lange Gewand zieht sich von oben herab bis an die Hüften allmählig zusammen, und liegt an diesen enge wie eine Schnürbrust an. Von den Hüften aber erweitert sich das Gewand, und dehnt sich nach unten zu immer mehr aus. Es ist so lang, daß es stehend über eine halbe Elle auf dem Boden sich hinschleppt; tanzend aber fliegt es eben so hoch über demselben, und zwar so, daß man im Umkreise des luftersfüllten Rockes nie einen Zoll Abweichung wahrnimmt. Alle Tänzer hatten hohe, weißgelbe Filzmützen, gleich den Grenadierkappen. In der Mitte tanzte ein Knabe.

Der Oberste, oder erste aus diesen Derwischen hinkte stark, aber beim Tanzen drehte er sich so rasch und behend, daß man nicht das Geringste davon merkte. Oft hielt der Gesang inne, und fiel dann Strophenweise wieder ein; zuweilen schwieg die Musik ganz, ohne daß die Tanzenden dadurch im Takte, in der Bewegung und Haltung im Geringsten gestört wurden.

Dieser Derwisch Tanz endete damit, daß alle in einem Augenblicke in einen Halbkreis traten, und mit Kreuzweis auf die Brust überschlagenen Händen sich tief bis zur Erde bückten. Ohne zu wanken von dem stundenlangen Drehen, blicthen alle fest, ohne Bewegung in dieser schwierigen Stellung eine lange Zeit stehen. Es ist dieses für den ungewohnten Zuschauer eine unbegreifliche Sache, und wahrscheinlich eine Fertigkeit, die nur durch lange Übung erlernt werden kann.

Mit Anstand und abgemessenen Schritten begrüßte dann einer nach dem andern den Oberpriester, sich tief neigend; jeder ward von ihm, nach dem Grade seines Ranges, entweder auf die Nase oder Stirne geküßt. Dann wurden mit Verbeugung einige Schritte rückwärts gemacht, und so wie jeder zur Seite seines Nachbarn anlangte, ward auch jedem

die emporgehobene und dargereichte Hand gegenseitig zu gleicher Zeit geküßt. Die rückwärts gemachten Schritte, der wechselseitige Handkuß, kurz alles geschah mit einem solchen Anstande, wie vom geschicktesten Tanzmeister erlernt, und schien mir um so schwieriger, da das lange Gewand sich am Boden schleifte. Wenn man auch Lust zu spotten gehabt hätte, so ließ einem dieses die Art und Weise des hohen Anstandes und Ernstes nicht zu.

Noch einmal erfolgte Musik, und jeder schwebte sich wirbelnd auf seinen Platz. Es dauerte aber nicht lange, so lagen alle in einem Nu und in gleichen Entfernungen auf ihren Knien, das Gesicht gegen die Erde gebückt, ihr Gebet zu verrichten. Zuletzt ward von einem Aufwärter über jeden in dieser Stellung ein Pelz gebreitet, wahrscheinlich der Gesundheit wegen. Noch trat einer in die Mitte des Saals, das Gebet zu beschließen; er war in einen langen, schwarzen Talar eingehüllt. Nie sah ich eine so schwebende, und doch so statuenähnliche Figur, wie diese. Der eine Arm war erhoben, der überwältigende Armel verbarg die Hand, der andere gerade herabhängend; in schöne Falten fiel das flatternde Gewand; die Stimme war gedämpft, Ton und Aussprache feierlich: diese geisterähnliche Figur war bis Ende bewegungslos. Den Anfang des ganzen religiösen Tanzes habe ich nicht gesehen; ich kam zu spät.

Den folgenden Tag reiste ich ab. Unweit Salonichi begegnete ich einem Trupp türkischer Reiter. Der Anblick ist immer für's Auge reichhaltig. Wenn man bei uns zehn gesehen hat, so hat man alle gesehen; nicht so bei den Türken. Hat man auch von diesen tausend gesehen, so kommen wieder andere, von denen keiner einem der Tausenden gleicht, weder im Costüme, noch in der Manier, sein Rosß zu bereiten.

Der Sicherheit wegen mußte ich meinen Weg mit einer Karavane Griechen, deren



Sprache ich aber nicht verstand, nach der Wallachen einschlagen.

Man durchschnitt einen Strich von Mazedonien. Zwischen dieser Provinz und der Grenze von Romelien hatten wir einen drei Tage langen Wald. Die Witterung war schlecht; die ganze Karavane wurde bis auf die Haut naß; sie bestand aus mehr als hundert Pferden und Personen, alle bewaffnet und in der besten Verfassung, sich zu vertheidigen. Mitzten im Walde wurde des Abends Halt und Feuer gemacht, welches des Nachts durch den heftigen Regen ausgelöscht, worauf bald wieder zum Marsche aufgebrochen wurde. Diese Griechen schienen Kazenagen zu haben, denn in stockfinsterner Nacht begab sich die ganze Karavane in bester Ordnung zum Marsche. Ich sah mein Pferd nicht. Fünf Stunden zogen wir in schrecklicher Finsterniß und heftigem Regengusse, jeder seinen Kopf auf den Kopf seines Pferdes gebügt, um ihn nicht an einem herabhängenden Lannenaste zu verlieren, weiter durch den Wald.

Gegen 9 Uhr des folgenden Tages, kamen wir aus dem Lannen- in einen schönen Buchenwald. Die Karavane schloß sich enge zusammen; ein jeder griff nach seinem Seitengewehr, als ging es zur Schlacht; Schuß auf Schuß erfolgte unserer Seits eine ganze Stunde lang, um entweder zu locken, oder den hier vermuthenden Feind, die lauernden Räuber, zu schrecken. Wir hörten und sahen aber weiter nichts, der Feind hielt uns für zu mächtig. Gegen Mittag machten wir Rast, und ungeheure und viele Feuer an: unsere Magen wurden gefüllt, und unsere Kleider Stück für Stück trocken.

Einige Tage später erreichten wir Sabrowo, ein Dorf von mehr als tausend Häusern, alle von Griechen bewohnt. Ein Gespräch veranlaßte zufälliger Weise, daß ich in meiner Rede bemerkte: ich sey in Jerusalem gewesen. Auf einmal schrie alles mit heiterem Blick auf

mich gerichtet „Hadschy! Hadschy!“ (Heiligster Geweihter). Ich stand nun in einem ganz andern Ansehen als vorher; Alle wollten mir jetzt zu Diensten stehen, da sich sonst Niemand um mich bekümmerte, denn ich war Hadschy, und diesen Namen behielt ich, so lange ich bei der Karavane blieb.

(Der Beschluß folgt.)

---

Des Dichters wohlgemeinte Worte im Boten aus dem Riesengebirge, Nro. 6, zwar nicht verkennend, wünschte ich denn doch, dass er mich mit diesem unverdienten Weihrauch verschont hätte.

M. v. W.

---

### Todes = Anzeige.

---

Am 3. d. M. vollendete seine irdische musterhaft zurückgelegte Laufbahn, unser theurer Mitbürger, der hiesige Kaufmann, Herr Gustav Wilhelm Barchewitz, in dem geringen Alter von noch nicht vollen 49 Jahren. Als Chef der Wäberschen Handlung ist er im ganzen Vaterlande geachtet, als zeitiger Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung und Mitglied mehrerer städtischen Deputationen, ist er unserer Stadt theuer und werth geworden. Mit dem edelsten Eifer für das Wohl dieser Stadt, mit großen Aufopferungen seines Vermögens, seiner kostbaren Zeit und seines herrlichen, vielseitig ausgebildeten Talents, gab er sich in seinen öffentlichen Angelegenheiten hin; rastlos war sein Wirken für jedes Gute; nie ermüdete sein Geist; nie erkaltete sein Eifer, mit dem er unser Gemeinwesen liebend, rathend und helfend im edlen Herzen trug. Als Bürger wirkend, ging er buchstäblich aus der Rathsstube aufs Krankenlager, um nie wieder in unsrer Mitte zu erscheinen. Tief erschütterte die Kunde seines Scheidens jedes Herz, allgemein war der Jammer, tief gefühlt die Trauer; sinnvoll deutete die Bie-



gethrone auf seinem Sarge, während das zahlreiche Leichengefolge, von geachteten Männern aus unsrer Nachbarschaft liebend vermehrt, auf die Größe unsers Verlustes.

Ja, es hat unsre Stadt, es haben die Hülfbedürftigen, es hat das Vaterland einen herrlichen, unersetzlichen Mann verloren! Er ruhe in Frieden! — im Buche des Lebens sind seine Thaten verzeichnet; Segen hat er vorbereitet mit kräftiger Hand und reinem Willen für künftige Geschlechter: er sollte die Früchte seines Wirkens nicht reifen sehen, aber sie werden dennoch reifen, und das dankbare Andenken seines Verdienstes auf unsere Enkel bringen. Sanfter Friede Gottes! schwebe um den Vollen deten, denn

Ach! — wir haben

Einen edlen, seltenen Mann begraben,

Und uns — war er mehr.

Schmieberg den 7. Februar 1822.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Ein Blümchen auf das Grab  
des verewigten

Herrn Kaufmann Wilhelm Barchewig.

Friede sey mit Dir, Du theures Haupt!  
Klage töne nicht um Dich am Grabe;  
Denn ein köstlich Loos ist Dir gefallen;  
Werth des Lohns, bist Du zum Lohn gekommen.

Redlich war Dein Wandel, wie Dein Wort;  
Fromm Dein Sinn, die Brust voll Lieb' und Treue.  
Freund der Bürger warst Du, freundlich Jedem,  
Nie verachtend den geringern Bruder.

Nicht geblendet von des Goldes Glanz,  
Nicht getäuscht vom Schimmer hoher Würden,  
Chrestest Du im Menschen nur den Menschen.  
Freuden schuffst Du in des Armen Hütte.

Deiner edlen Thaten reiche Saat  
Reift zur Frucht auf Deinem Grabeshügel. —  
Klage töne nicht um Dich am Grabe;  
Denn ein herrlich Loos ist Dir gefallen!

B.....

M a c h r u f

unserm unvergeßlichen Vater,

dem

am 26. Januar a. c. zu Schreiberthau verstorbenen Glas-  
händler und Glasfabrikant

Herrn Johann Gottfried Mattern.

Thränen der Liebe und des Dankes weinen wir an der Gruft, die Deine erkaltete Hülle umschließt. Heil Dir, verewigter Vater! Heißer, nie verlöschender Dank für Deine Liebe und Sorgfalt um das Wohl Deiner tieftrauernden Gattin und Kinder. Sanft ruhe Deine Asche bis zum frohen Auferstehungsmorgen! Du hast des Guten viel, — sehr viel gewirkt, und Dir bei den Deinen und denen, die Dich näher kannten, ein bleibendes Denkmal errichtet! Du hättest Du doch noch ein weit höheres Alter als 69 Jahre erreicht. Nicht auf immer bist Du uns entschwunden. Oft wollen wir uns Deiner Güte erinnern, und Dir an Deiner Gruft eine stille Thräne des gesüßtesten Dankes nachweinen und Deine Asche segnen. Kurz ist unser Leben, bald sind die Jahre entschwunden, wo wir Dich wiedersehen in ungesüßtem Vereine mit Deiner Dir vorangegangenen ersten würdigen Gattin.

Mag doch des Todes Hand uns trennen,

Wir werden einst uns wiedersehn,

Vor Gottes Thron uns wieder kennen,

In ew'ger Wonne mit Dir stehn.

Da, wo kein Tod mehr trennen kann,

Sind wir vereint, und beten an.

Die gebeugte Gattin, Kinder,  
Enkel und Freunde.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Sichern Nachrichten zufolge, ist das Hauptquartier des Türkischen Commandanten in der Moldau, Salich Pascha, nunmehr wirklich von Jassy nach Foczan zurück verlegt worden. Die Türken ziehen ihre Hauptmacht an die Donau. Die geflüchteten Bojaren kehren, in Folge des ihnen zugekommenen Fermans, welcher sie bei Strafe der Vermögens-Confiskation in ihre Heimath ruft, zum Theil zurück.

Der Fürst Cantacuzeno soll von dem Congress zu Argos mit Aufträgen an eine große nordische Macht abgesandt worden seyn.

Briefe von Constantinopel und dem Bosphorus gehen bis zum Ende des eben verfloßenen Jahrs, enthalten aber



Ein neues Faktum von einiger Bedeutung. Konferenzen zwischen den bevollmächtigten Ministern Oesterreichs und Großbritanniens und dem Reis-Effendi fanden seitdem nicht statt, und alle Unterhandlungen zwischen dem Europäischen diplomatischen Corps in Pera und der hohen Pforte waren einstweilen vertagt, weil man vor allem erst abwarten wollte, wie sich das St. Petersburger Cabinet über die neuesten Vorschläge der Pforte äußern werde. Da bei der großen Entfernung zwischen Constantinopel, Wien, London und St. Petersburg viel Zeit auf das Hin- und Verlaufen der Depeschen geht, so kann man im Voraus darauf gefaßt seyn, daß im Laufe dieses Monats nicht viel Neues über den Stand der Russisch-Türkischen Angelegenheiten zu berichten seyn, und wohl der ganze Monat Januar, selbst noch der Februar, vorüber gehen wird, ehe man etwas Entscheidendes in Betreff derselben vernehmen dürfte.

Uly Pascha hat die Türken, die ihn belagerten, zurückgeschlagen. Man versichert, der Türkische Anführer Churschid habe seitdem auch die Stadt Janina geräumt, während es Uly gelungen seyn soll, sich neuerdings auf lange Zeit mit Proviant zu versehen.

Es war durch Capitulation, daß die Türkischen Commandanten der Citadelle von Athen und des Schlosses von Theben selbige den Griechen überlieferten. Sie erhielten freien Abzug nach Janina. Griechischer Seits wurde die Capitulation von Ulysses, oder Dymseus, und dem General Palascas abgeschlossen. Der listige Pascha von Janina wird jetzt gendhlich der „alte Wolf“ genannt.

Zu Tripelizza lassen jetzt die Griechen eine Hauptkirche bauen, wo Grabmäler zum Andenken der 9 Erzbischöfe und Bischöfe errichtet werden sollen, die im October von den Türken ermordet worden.

Die Servier waren bis jetzt die treuesten Anhänger der Pforte, und alle Bemühungen der Insurgenten, sie in ihrer Treue wankend zu machen, waren vergeblich. Die Türkische Regierung soll sie immer bis jetzt vertröstet haben, sie sollten eine eigene Regierungserform erhalten, einen besondern Landpfleger und einen hohen Rath, von ihren Landesleuten zusammengesetzt. Aber jetzt bezweifelt man seit einiger Zeit zu Constantinopel auch ihre Treue, sie im geheimen Einverständnisse mit den übrigen Empörern glaubend. Der Divan hat die ihnen früher gethanen Versprechungen ganz zurück genommen, und schon zeigen sich an den Grenzen Serviens Türkische Heere.

Umsonst haben es die Türken versucht, wieder in Morea einzudringen. Mit verstärkter Macht sind sie oft wäthend vorgebrungen; allein Ulysses, den man jetzt den neuen Leonidas nennt, hat sie wiederholt aufs Haupt geschlagen. Da, wo einst Alt-Griechische Tapferkeit die allgemeine Bewunderung der spätesten Nachwelt sich errang, dort zeigen sich auch jetzt die Neu-Griechen ihrer großen Ahnen nicht unwürdig. Die Thracoplyten sind in Ulysses Händen, und da er durch Verstärkungen aus dem Innern von Morea in den Stand gesetzt, sich gehdrig behaupten

zu können, so wird wohl der Halbmond sich dieser durch das Alterthum geheiligten Gegend nicht mehr ungestraft nähern dürfen.

Von allen Seiten kommen jetzt Krieger, Munition und Geld auf Morea an. Deutschland scheint in diesem Kampfe vorzüglich Interesse zu haben, und allgemein erklärten die Griechen, daß die Deutschen bisher am meisten für sie gethan hätten. Täglich kommen noch junge Deutsche und namentlich Studenten dort an. — Ein Griechisches Handelshaus in St. Petersburg hat zwei Schiffe mit Kriegsbedürfnissen nach Morea abgefaßt. Das Griechische Handelshaus Bawachi hat von neuem eine Summe von 300,000 Rubeln von hier nach Griechenland zur Ausbreitung der Flotte übermacht.

### Italien

Unter den als Carbonari, ohne Prozeß aus dem Kirchenstaat Bewiesenen, befindet sich auch der Graf Gambi aus Ravenna. Dieser ist mit seiner Tochter, der Sgra. Giuccioli, nach Pisa gezogen, und der bekannte Dichter, Lord Byron, folgte sogleich dieser seiner Freundin nach. Er hatte, auch nach der Trennung der Sgra. Giuccioli von ihrem Gatten, im Pallaste des Legtern gelebt, 1500 Scudi Miethe gezahlt, und jährlich 50000 Scudi wohl ausgegeben, besonders in Werken der Wohlthätigkeit. Deffentlich erschien er so selten, daß Engländer oft einen Louisdor bezahlten, um ihn durch die Falouffe-Laden eines benachbarten Hauses heimlich zu sehen. Der Magistral von Ravenna hat dringend um Begnadigung des Grafen Gambi gebeten, und der Legat diese Bitte bei Sr. Heiligkeit unterstützt; nur um den berühmten Gast zurück zu erhalten.

Nach Berichten aus Neapel vom 10ten d. ist der Prozeß der Offiziere von Monteforte seiner Entscheidung nahe. Der Verhafteten sind 66, der Abwesenden 44. Unter den Legtern befinden sich Carascosa, Wilhelm Pepe, de Conciliis, Russo und Menichini. —

Bei Neapel waren gegen 10000 Neapolitanischer Truppen versammelt, um aus ihnen mehrere neue Regimenter zu bilden.

### Vermischte Nachrichten.

Zu Neapel ereignete sich kürzlich folgende entseßliche That der Rachsucht:

Ghinelli, ein Neapolitanischer Nobile, ward bei einer feierlichen Gelegenheit von einem andern vornehmen Neapolitaner, im Beiseyn vieler angesehenen Personen, auf das empfindlichste beleidigt. Er entbrannte darüber in die wäthendste Rachsucht gegen diesen, und äußerte sich mehrmals, daß er ihn niederschleßen würde, wo er ihn träfe. Da jener davon unterrichtet worden, so entzog er sich endlich, weil die Gefahr immer dringender wurde, seiner Rache durch die Flucht. Ghinelli jedoch fand bald seine Spur, folgte ihm sogleich nach, und war endlich so glücklich, oder unglücklich, ihn an einem einsamen Orte im Walde, bei einer Capelle der heiligen Rosalie, zu treffen. Nachdem er, mit Hüffe einiger Banditen, die er zu diesem Gebrauche



mitgenommen, seinen Feind und dessen Gefolge übermächtig hatte, setzte er diesem das Pistol auf die Brust, und sagte: „Sieh! jetzt bist du in meiner Gewalt, und ich kann dich tödten, ohne mich deshalb verantworten zu müssen; doch will ich dir Gnade widerfahren und dich leben lassen, wenn du auf dieser Stelle Gott lästern, das Evangelium und deinen Glauben abschwören, und dich mit Leib und Seele auf ewige Zeiten dem Satan verschreiben willst!“ Nach langem Zaudern preßte die Todesangst den abscheulichen Schwur aus dem Bitternden. Nachdem diese schreckliche Scene vorüber war, rief Chinelli mit fürchterlichem Lachen: „Jetzt bist du zeitlich und ewig verloren, und nun fahre zur Hölle!“ Indem erschoss er ihn, daß das Gehirn an die Bäume spritzte.

Auf der Dänischen Insel Fühnen hat kürzlich ein 101jähriger Sergeant ein 17jähriges Mädchen geheirathet.  
(Wossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

### G e b o r e n

(Hirschberg.) Den 20. Jan. Frau Porcellain-Mahler Unger, eine Tochter, Marie Caroline Sophie. — D. 10. Frau Kreis-Sekret. und Lieutenantin Flügel, einen Sohn, Carl Julius Casar. — D. 8. Febr. Frau Gastwirth Forrige, eine T., welche d. II. wieder starb. — D. 23. Jan. Fr. Gartenbesitzerin Reifner, einen S., Franz Julius. — D. 18. Fr. Schumacher Simon, eine T., Maria Theresia. — D. 26. Fr. Carl Walter, einen S., Carl Friedrich.

(Goldberg.) D. 26. Fr. Rothgenber Edlich, eine T., Joh. Rosine Pauline. — D. 28. Fr. Tuchmacher Schmidt, eine T., Joh. Christiane. — D. 2. Febr. Fr. Tuchbereiter Seifert, eine T., Marie Louise.

### G e t r a u t

(Hirschberg.) D. 11. Carl Friedrich Sternberg, Schumacher, mit Igfr. Joh. Christ. Hilger, aus Klepeldorf. — D. 12. Joseph Hielscher, Bauerguthskleiner in Waembrenn, mit Igfr. Barbara Eleon. Sommer, aus Grünau.

(Friedersdorf.) D. 5. C. S. Seydel, Schumacherstr. in Welkersdorf, mit Igfr. Kliffer.

(Schönau.) D. 5. Herr Heinrich August Gütznert, Seiffensbedermstr., mit Igfr. Joh. Friederick Conradt. — D. 5. Hr. Daniel Gottfr. Benjamin André, Kauf- und Handelsmann zu Goldberg, mit der verw. Frau Joh. Eleonore Nestling, geb. Jung.

(Landeshut.) D. 4. F. Fr. Laube, Herrschaftl. Großschäfer in Johndorf, mit Frau Maria Rosina Reimann, geb. Numler. — D. 7. Hof. Florian Klar, Bürger und Rothgerberstr., mit Frau Mar. Elis. Dorothea, verw. Rothgerberstr. Droske, geb. Schiffer. — D. 11. Herr Ernst Gottl. Stenzel, Wirtschaftl. Amtmann zu Erdmannsdorf, mit des verst. Hrn. Cantor Bürgel, einz. Tochter, Auguste Henriette Julie.

(Schreibendorf.) D. 13. Der Königl. Preuß. Hauptmann im 7. Infant. Regiment, Herr Carl v. Berg,

Ritter des eisernen Kreuzes, mit des Landtschaft-Directors der beiden Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Herrn v. Grauf, auf Schreibendorf und Ruffendorf, älteste Fräulein Tochter Auguste.

### G e s t o r b e n

(Hirschberg.) D. 11. Febr. Mr. Joh. Gottfr. Scholz, Töpfer, 69 J. 5 M. — D. 12. Herr Carl Reinhard Krach, Kaufmann, 69 J.

(Landeshut.) D. 30. Jan. Carol. Paul. Louisa, Tochter des Fleischerstr. Scholz, 16 W.

(Schönau.) D. 30. Herr Joh. Friedr. Lorenz, Seiler-Oberältester und auch vormaliger Senator. — Dieser edle Vollendete ist in seinen Jünglingsjahren zweimal als Seesoldat, von Amsterdam aus, nach China mitgereiset.

(Friedeberg.) D. 1. Febr. Des Weberstr. Neumann ältester Sohn, 13 J.

(Goldberg.) D. 3. Bertha Louise Pauline, Tochter des Tuchsheer Heise, 1 J. 2 M. 18 J.

(Neukirch.) D. 4. Der Erb-Nieder-Müllerstr. Gottlieb Benjamin Müller sen., 72 J. 7 M. 8 J.

(Flinsberg.) D. 7. Auguste Mathilde Pauline, Tochter des Erbmüllerstr. Kretschmer, 3 J. 4 M. 3 J. (Wüstewaltersdorf.) D. 4. Herr Kaufm. Seidler, 78 J. 10 M. 6 J.

### T o d e s - A n z e i g e n

Das Eintreten der Zähne durch heftige Krämpfe und erfolgter Schlagfluß, raubte unsere einzig geliebte Emilie Pauline, in einem zarten Alter von 30 Wochen, welches wir unsern geschätzten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigen.

Hernsdorf unt. Kynast, den 5. Februar 1822.

Diesner und Frau.

Mit tief verwundetem Veltternherzen zeigen wir hierdurch allen unsern Verwandten und Freunden das heute, nach hartem Kampfe erfolgte Dahinscheiden unsers jüngsten Kindes Auguste Mathilde Pauline, ergebenst an, mit dem Wunsche, daß sie der höchste für ähnlichen traurigen Erfahrungen bewahren möge. — Sie starb unerwartet in einem blühenden Alter von 3 Jahren, 4 Monat. und 3 Tagen, an der häutigen Bräune.

Flinsberg, den 7. Februar 1822.

Benj. Traug. Kretschmer,

Erb-Müller.

Joh. Christ., geb. Schubert.

### H o h e s A l t e r

Am 12. Novbr. v. J., starb zu Schreibendorf, Landeshuter Kirchspiel, die Bauerswitwe Anna Rosina Kluge, geb. Uiber, alt 85 Jahr 13 Tage; sie erlebte 47 Enkel und 14 Ur-Enkel. Acht Enkelkinder trugen die Großmutter zu Grabe und versenkten sie selbst. Bis an ihren Tod war sie immer gesund, und lag nur zwei Tage krank.



**Brandshaben.**

Am 7ten d. M. Abends um 7 Uhr, ging das Haus des  
Bäckermeister Scholz zu Hirschdorf, in Flammen auf.

es hatte schon vorher, den 5ten, Nachmittag um 3 Uhr, ge-  
droht, abzubrennen. Niemand hat bis jetzt die Ursache  
dieses Feuers entdecken können.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Februar  
ihre Backwaaren anbieten nach ihren Selbst-Taxen  
die Bäcker: Peisker auf der Schildauer Gasse, Hornig auf der Langgasse, Körnig am Burgthore, Wal-  
ter vor dem Burgthore, Keller vor dem Schildauerthore und Hofmann in den Hälzerhäusern

das größte Brodt,  
Friedrich auf der Schildaugasse, Hornig auf der Langgasse, Walter und Müller vor dem Burgthore  
die größte Semmel.

Dagegen aber die Bäcker: Friebe vor dem Langgassen Thore, Engelmann auf der lichten Burggasse und  
Dietrich unter der Garnlambe

das kleinste Brodt,  
Peisker auf der Schildauer Gasse, Weinrich und Klose vor dem Schildauer Thore  
die kleinste Semmel.

Borzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern:

Peisker, Hornig, Klose, Otto, Walter und Müller.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: Das Pfd. Pfund Rindfleisch zu 4 1/2 Sgr., das  
Pfund Schweinefleisch zu 4 1/2 Sgr., das Pfd. Schöpfenfleisch zu 5 Sgr., das Pfund Kalbfleisch zu 3 Sgr. Rom. Mze.  
Hirschberg den 5. Februar 1822. Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) In Auftrag mache ich hiemit bekannt, daß ich nachstehende zu dem sub  
Nro. 862 gelegenen Borwerk gehörigen Ackerstücke und Wiese, auf 6 nacheinanderfolgende Jahre, nämlich  
vom 23. März 1822 bis dahin 1828, an den Meist- und Bestbiethenden verpachten werde:

1. Das Ackerstück in dem ehemaligen Ballabe-Garten, 1 3/4 Scheffel;
2. Das Ackerstück gegen den Pflanzberg, 2 1/2 Scheffel;
3. den sogenannten Prusselfleck, 6 Mehen;
4. das Stück unter der Adlerburg, 3 1/4 Scheffel;
5. das Ackerstück ohnweit dem Rattner'schen Hinterguthe, 10 Scheffel;
6. die Wiese ohnweit dem Rattner'schen Hinterguthe, 2 3/4 Scheffel.

Sämmtliche Acker befinden sich in dem besten Düngungszustande, auch ist das Stück in dem Ballabe-  
Garten ganz, von dem Ackerstück ohnweit dem Rattner'schen Guthe aber ein Theil mit 3 Scheffeln Korn be-  
set, wo bloß von dem Pächter das diesfällige Saamenkorn zurückverlangt wird. Zum Biethungs-Termin  
bestimme ich den 23. März d. J., wo ich diejenigen, welche diese Ackerstücke und Wiese zu pachten willens sind,  
Vormittags um 9 Uhr in meine Behausung einlade, und können diejenigen, welche diese Ackerstücke und  
Wiese vor dem Termin ansehen wollen, sich diesferhalb von heute an alle Mittwoch und alle Sonnabende,  
Vormittags um 8 Uhr, bei mir melden, wo ich die Verfügung treffen werde, daß ihrem Verlangen genügt  
werde. Als Caution wird eine halbjährige Pacht pränumerando gefordert, und bemerke ich übrigens, daß  
diese Ackerstücke und Wiese nicht zusammen, sondern einzeln verpachtet werden sollen.

Hirschberg den 14. Februar 1822.

Der Land- und Stadtgerichts-Assessor Ruhl.

(Verkaufs-Anzeige.) Ich bin willens, mein im Dorfe Gunnersdorf bei Hirschberg gelegenes  
Wohnhaus nebst Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Ersteres enthält 4 Stuben, 2 Gewölbe,  
1 Keller, 2 Kammern und 2 Böden. Der Grasgarten enthält 26 Obstbäume. Man melde sich beim  
Eigentümer Christian Carl Fischer in Gunnersdorf.

(Auctions-Anzeige.) Montags den 25. Februar sollen in der vor dem Schildauer Thore gelegenen  
Wiese des verstorbenen Bleichermeister Breith, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, verschiedene Kleider und  
Hausrath, desgleichen sollen an demselben Tage, Nachmittags um 2 Uhr, ebendasselbst 2 Pferde, verschiedene  
Wagen, Schlitten, Schellengeläute, eiserne Ketten und diverser Riemenzeug, gegen gleich baare Zahlung in  
Courant, öffentlich verauctionirt werden. Hirschberg den 11. Februar 1822. D a p l e.

(Concert-Anzeige.) Morgen den 15. Februar: 1. Sinfonie von Rösler. 2. Aria-Soprano.  
3. Concert für die Flaute. 4. Chor von Haydn. 5. Sinfonie. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr, das  
Entrée 8 gGr. Billets sind sowohl in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, als auch bei  
mir zu bekommen. Hirschberg den 14. Februar 1822. Der Cantor Hoppe.

(Concert in Warmbrunn, fortgesetzt in 6 folgenden.) Donnerstags den 14. Februar: Sinfonie  
von Beethoven. Gesang-Quartett von Winter. Violin-Concert von Rabe. Lied von Him-  
mel, mit Chor-Begleitung. Sinfonie von Krommer. Der Anfang ist um 5 Uhr. Scholz.



(Concert-Anzeige.) Montag den 18. Februar: Sinfonie von Hoffmeister. Violin-Concert von Hoffmeister. Ouvertüre von Mozart. P u s c h m a n n.

(Anzeige.) In einem nahe gelegenen Dorfe ist eine Gärtnerstelle mit 5 Schfl. Acker, hinlänglichem Futter für eine Kuh und der darauf verliehenen Krämngerechtigkeit zu einem billigen Preise zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt das Commissions-Comptoir von C. F. Lorenz.

(Anzeige.) Meine gegenwärtigen Verhältnisse erlauben mir vor der Hand nicht, das beabsichtigte Geschäft in Weinen zu betreiben. Ich habe aber bereits eine Parthie sehr schöne Weine erhalten und wünsche solche außer dem Hause in Bouteillen, mit einem äußerst geringen Nutzen zu verkaufen, und zwar: Medoc zu 12, 13, und 15 sgr., Roussillon und Graves zu 16 sgr., Muscat-Bezier zu 17 sgr. und guten alten Malaga zu 20 sgr. Courant die Schlesi'sche Quart-Bouteille, welche Preise sich inclusive der Flasche verstehen. C. F. Lorenz.

(Gesuch.) Ein Mädchen von guter Erziehung wünscht, veränderter Familienverhältnisse wegen, künftige Pflichten (oder auch früher) ein Unterkommen. Da sie auf dem Lande erzogen ist, so würde sie als Wirthschafterin oder Ausgeberin gewiß das Ihrige leisten, auch bei einer ordentlichen Familie oder einzelnen Dame sich sehr gern in andre Verhältnisse zu schicken wissen, wobei ihr vielleicht sehr gut zu statten käme, daß sie gut nähen, sticken und Kleider zu verfertigen versteht. Nicht ein hoher Gehalt, sondern eine gütige Behandlung wäre das Einzige was sie wünschte. Nähere Nachrichten darüber ertheilt der Herr Buchbinder Hein in Schönau.

(Anzeige.) Wer 2 große, starke, junge und fehlerfreie Zug-Ochsen zu kaufen wünscht, melde sich in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Zu verkaufen) sind vorzüglich große, schöne Spiegel. Wo? sagt die Expedition des Boten.

### Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 9. Februar 1822.

	Vista	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	—	—	—
dito	2 M.	—	145 1/3
Hamburg in Banco	4 W.	155 1/2	155 1/6
dito	2 M.	—	154
London p. I. L. Seerling	ditto	7. 1/3	—
Paris p. 300 Francs	ditto	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	105 1/3	—
Augsburg	2 M.	—	104 5/6
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 26 Xr.	Vista	—	105 1/2
dito	2 M.	105 1/2	105
Berlin	Vista	—	100 1/4
dito	2 M.	—	99 1/2
Holl. Ränd-Ducaten	—	—	97 1/4
Kaysersl. dito	—	—	97
Friedrichs'or	—	—	16 1/6
Conventions-Geld	—	—	—
Pr. Münze	—	175 1/2	176
Tresor-Scheine	—	—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.	—	104	103 2/3
dito 500	—	104 1/3	—
dito 100	—	—	—
Bresl. Stad.-Obligations	—	106	—
Banco-Obligations	—	—	81 1/2
Churmärksche Obligations	—	—	64
Danziger Stad.-Obligations	—	34 1/3	—
Staats-Schuld-Scheine	—	71 1/6	—
Lieferungs-Scheine	—	—	85
Wiener Einlösungs-Scheine	—	42 5/6	42 1/2

### Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 7. Februar 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silberggr.
Weißer Weizen	140	130	120
Gelber Weizen	120	110	96
Roggen	74	66	60
Gerste	52	48	44
Hafer	35	34	32
Erbsen	74	—	—

### Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 9. Februar 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silberggr.
Weißer Weizen	130	120	110
Gelber Weizen	105	95	85
Roggen, neuer	64	61	58
Gerste	46	43	40
Hafer	30	29	28

(Nebst zwei Nachträgen.)



# N a c h t r a g

## zu No. 7. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 395. hieselbst gelegene, auf 766 Rthlr. 8 Gr. abgeschätzte zum Nachlasse des Zuckerhändler Schönig gehörige Haus in Termino  
den 22. Februar 1822,  
öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 28. November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte, soll die sub No. 926 hieselbst gelegene, auf 56 Rthl. 16 Gr. abgeschätzte Baustelle, zum Nachlasse des Waaren-Zurichters Fischer gehörig, in Termino  
den 22. Februar 1822,  
öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 28. November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub No. 923. hieselbst gelegene, auf 143 Rthl. abgeschätzte, zum Nachlasse des Waarenzurichters Christian Ehrenfried Fischer gehörige Haus in Termino  
den 22. Februar 1822,  
öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 28. November 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bleich-Verpachtung.) Nachdem die hiesige Herrschaftliche Niederbleiche, welche seither der Bleicher Seeliger in Pacht gehabt, anderweitig wiederum, und zwar auf drei hintereinanderfolgende Jahre, vom 1. März c. a. angerechnet, verpachtet werden soll, so ist der Biethungs-Termin hierauf  
auf den 16. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,  
anberaumt worden.

Es haben daher alle diejenigen, welche diese Bleiche zu pachten gesonnen sind, in dem erwähnten Termine in der hiesigen Amts-Canzlei zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und sodann zu gewärtigen, daß, nach vorher eingeholter Genehmigung des hohen Domini, dem Reißbiethenden dieser Pacht auf besagte Bleiche überlassen werden wird.

Uebrigens können die diesfälligen Pachtbedingungen auch noch vor dem Licitations-Termine bei dem hiesigen Herrschaftlichen Wirtschaftsamente in Erfahrung gebracht werden.

Giersdorf den 29. Januar 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Giersdorfer Amt.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, wird das sub No. 4 in Neundorf belegene Gottlieb Eckert'sche und von den Ortsgerichten auf 450 Rthlr. gewürdigte Haus, auf 9 Wochen subhastirt, Terminus Licitationis peremptorie siehet auf den 26. März c. an, wozu Kauflustige sich einzufinden eingeladen werden. Greiffenstein den 9. Januar 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Da sich in dem Termine am 14. d., zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe des, von dem verstorbenen Handelsmann Johann Gottfried Liebig hinterlassenen, auf 121 Rthlr. abgeschätzten Hauses No. 87, Altgräßlichen Antheils in Warmbrunn, kein Käufer eingefunden hat, so ist ein anderer peremptorischer Licitations-Termin auf

den 25. Februar c., Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Amts-Canzley angelegt worden, in welchem für das höchste und annehmlichste Gebot der Zuschlag zu erwarten ist. Hermseorf unterm Kyrast, den 17. Januar 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Kynastisches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Der zu Neu-Warthau gelegene und dem Dominio Alt-Warthau bei Bunzlau angehörige Sandsteinbruch, soll auf den 17. April d. J. wiederum, von Johanni c. an gerechnet, auf 3 oder 6 Jahre meißbietend verpachtet werden.

Cautionsfähige geschickte Steinmetzger und Künstler werden hierdurch eingeladen, sich am oben genannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, in hiesiger Gerichtsamts-Canzlei einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und zu erwarten, daß dem Reiß- und Meißbietenden die Benutzung dieses Bruches zugeschlagen werden soll.



Die ganz vorzügliche Güte und besondere Feinheit dieses bis in eine außerordentliche Tiefe liegenden Steines ist allgemein bekannt, und ist derselbe unter die vorzüglichsten Sandsteinbrüche des Landes zu rechnen, welches auch hinlänglich die hier gefertigten kunstvollen Baustücke und Denkmäler aller Art beweisen, auch werden dieselben in bedeutend entfernte Gegenden, z. B. ins Großherzogthum Posen, Kalisch ic. transportirt, und sind denen Herren Baumeistern und jedem Kunst- und Sachverständigen gewiß sehr wohl bekannt.

Auch ist das Dominium erblich, im Fall sich ein Liebhaber finden sollte, dieses ganze Steinlager nebst 22 Morgen urbarem guten Ackerlande, worunter dieser Stein liegt, gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Die Bedingungen sind jederzeit bei Unterzeichnetem franco zu erfahren, auch kann der Bruch zu allen Zeiten in Augenschein genommen werden. Alt-Warthau bei Bunzlau, den 24. Januar 1822.

Das Reichsgräflich v. Frankenberg'sche Wirthschaftsamt.

Ludewig, Amtmann.

(Bekanntmachung.) Mit Bewilligung eines Wohlblöblichen Magistrats hiesiger Stadt, werde ich Sonntags den 17. Februar d. J. in dem neu-erbauten Schützen-Saale hieselbst, einen Masken-Ball geben, zu welchem ich ein verehrliches Publikum der hiesigen Stadt und Gegend hierdurch ganz ergebenst einlade. Das Eintrittsgeld beträgt für jede Person in den Saal 6 gGr. Cour. und auf die Gallerie 2 gGr. Cour. Für gute Musik, helle Beleuchtung und prompte Bedienung, so wie für kalten Ausschmitt und mehrere kalte und warme Getränke werde ich bestens sorgen.

Der Anfang ist um 6 Uhr, und bemerke ich bloß noch, daß unanständigen Masken der Eintritt nicht gestattet werden kann.

Schönau den 26. Januar 1822.

Hoffmann,

Gastwirth zum schwarzen Adler.

(Bekanntmachung.) Mit Genehmigung eines hiesigen Wohlblöbl. Magistrats werde ich

Sonntag den 17. Februar

im Gasthof zum Rynast einen Ball en Masque veranstalten. Für gute Beleuchtung, Musik, so wie für gehörig servirte Büffets mit kalten Speisen und Erfrischungen wird auf das Beste gesorgt werden. Dienftboten wird auf keinem Fall der Zutritt zu dem Balle gestattet. Das Entrée in den Salon ist à Person 8 gGr. Courant, auf die Gallerie 4 gGr. Münze. Billets sind zu beiden von jetzt an und am Ballabende an der Kasse zu haben. Das Zimmer No. 2, auf gleicher Erde, ist zur Bequemlichkeit der Masken wegen, zum Kleiderablegen bestimmt; und um Vertauschungen zu vermeiden, Empfangskarten gegeben werden. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Indem ich die Versicherung gebe, alles zu veranstalten, was das Vergnügen der geehrten Gäste erhöhen kann, bitte ich höflichst um geneigten und zahlreichen Zuspruch.

Hirschberg im Januar 1822.

Baumert,

Salon-Pächter zum Rynast.



(Bekanntmachung.) Mit Bewilligung eines Wohlblöblichen Magistrats, werde ich Montag den 18. Februar d. J. einen Masken-Ball geben, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Für gute Musik, kalte Speisen, Backwerk, kalte und warme Getränke werde ich bestens sorgen. Durch die Anschlagzettel wird das Uebrige bekannt gemacht werden.

Goldberg den 28. Januar 1822.

Johann Gottlieb Richter.

(Verpachtungs-Anzeige.) Die Bräu- und Brennerei zu Spiller soll wiederum von Termin Johanni a. c. auf 3 Jahre (mit oder auch ohne Acker und Wiesen) verpachtet werden. Sie liegt, wie bekannt, an der Hauptstraße zwischen mehreren Gebirgsstädten und den beiden Brunnenorten Warmbrunn und Flinsberg gerade in der Mitte. Die Brauerei ist schon früher, die Brennerei nun auch im vorigen Jahre, in Rücksicht der Feuerung und der Brenngeräthe, vortheilhaft eingerichtet worden. Pachtlustige werden zu dem auf den 26. März a. c. angelegten Verpachtungs-Termin, hieher nach Ragdorf, mit der Benachrichtigung eingeladen, daß nach erfolgter Genehmigung der gnädigen Herrschaft dem Bestbietenden diese Pachtung überlassen werden wird. Die Bedingungen können von heute an täglich bei unterzeichnetem Wirthschafts- amte eingesehen werden. Wirthschaftsamt Ragdorf, den 9. Februar 1822.

R n o r r, Amtmann.

(Verkaufs-Anzeige.) Ich bin gesonnen, meine am Ende der Schildauer Vorstadt allhier belegenen beiden Vorwerke von 260 Scheffel Aekern, Breslauer Maas, in gutem Cultur-Zustande, nebst Wiesewachs, mit einem vollständigen Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Ich lade daher Kauflustige ergebenst ein, die gedachten Grundstücke in Augenschein zu nehmen, und wegen der Kaufbedingnisse und des Näheren sich gefälligst an mich selbst zu wenden. Hirschberg den 4. Februar 1822.

Der Vorwerks-Besitzer Kattner.

(Verkaufs-Anzeige.) Veränderungs halber ist das nahe an der Hirschberger Straße und im besten Bauzustande befindliche, mit 2 ganz neugebauten Stuben, nebst Schlachthaus, Fleischkammer, mehreren verschlagenen Kammern und einem Garten mit jungen Obstbäumen belegene Haus, sub No. 131 in Herischdorf, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich nicht nur allein für Fleischer, sondern auch für andere Gewerbetreibende, welche besonders wünschen, nahe an der Straße zu wohnen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer Franz Kühn selbst zu erfragen.

(Zu verkaufen.) Bei Unterzeichnetem ist eine in gutem Zustande befindliche Lohwindmühle zu verkaufen. Da alles gut und dauerhaft ist, so würde sie beim Abtragen und Transportiren nicht leiden. Sie steht zu besehen und ist das Nähere zu verhandeln bei dem Lohgerbermeister Abel t in Welkerödorf unterhalb Greiffenberg.

(Zu verkaufen.) Unterzeichneter verkauft aus freier Hand sein Schenk- und Wirthshaus, auf welchem die Back- und Schlachtgerechtigkeit und das Branntweimbrennen noch besonders ruht. Zu diesem Wirthshause gehören ein schöner Obst- und Grasgarten, 2 kleine Flecken Wiesewachs und auch etwas pflüg-gängiger Boden zu 4 Scheffel Breslauer Maas. Kauflustige können sich bei mir melden, die Sache in Augenschein nehmen und wegen der Kaufbedingungen in Unterhandlung treten.

Neuschweinitz bei Friedersdorf, den 4. Febr. 1822.

Joh. Gottl. Syländer.

(Bemerkung und Gesuch.) Ein seit 20 Jahren der Landwirthschaft ergebener Mann, welcher aus Gründen den Winterporkbau dem Kartoffelbau vorzieht, auch den Grundsatz hegt, daß ohne die nöthigen und gebührig anwendbaren Düngungsmittel kein Wirthschaftsplan mit Nutzen ausgeführt werden kann, sucht binnen hier und einem halben Jahre ein Unterkommen, wünscht in seiner inactiven Lage Viechungen zum Revidiren zu bekommen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Hofen a. d. Riesengebirge.

(Hausverkauf.) Ein halbmassives Haus nebst Garten, No. C. 53, worin 2 Stuben, Stallung und 4 Kammern, und auf dem Gundersdorfer Fiebig auf der neuen Straße gelegen, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich beim Eigenthümer

Christ. Müller.



(Anzeige.) Pommerische Gänsebrüste, marin. Lachs, Neunaugen, Englisch., Schweizer und Holländ. Käse, Braunschweiger Wurst, Holländ. und Schott. Heringe bekommt man in der Adolphschen Weinhandlung.

(Zu verkaufen) sechs Centner guter Böhmischer Hopfen, ferner ein Billard, in gutem Stande, mit Neuen und 20 Bällen. Ueber beides ist bei Unterzeichnetem Näheres zu erfragen.  
Wiesbaden den 4. Februar 1822. Schreyer.

(Zu verkaufen.) Die sub Nro. 14 zu Schönwaldau befindliche Freihäuserstelle ist aus freier Hand zu verkaufen. Die nähere Auskunft und Bedingungen ertheilen die dasigen Ortsgerichte.

(Auktions-Anzeige.) Montags den 18. Februar, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, soll in dem vor dem Langgassen-Thore gelegenen Hause der verstorbenen Löpferwitwe Bauer, sub Nro. 923, deren Nachlaß, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten, Zinn, Kupfer und Hausrath nebst Löpferwaaren, gegen gleich baare Zahlung in Courant, öffentlich verauctionirt werden.  
Hirschberg den 4. Februar 1822. Pape.

(Lehrlings-Gesuch.) In einer Specerey- und Material-Waaren-Handlung kann ein wohlgezogener Knabe als Lehrling unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine große Weinwand-Pressen, auch für Tuch- und Papier-Fabrikanten brauchbar, mit einer eisernen Spindel und messingenen Mutter, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Kleesaamen.) Den Herren Guthsbesitzern, Amtsleuten und Deloncomen habe ich das Vergnügen hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich eine bedeutende Parthie ächten steyrischen Kleesaamen von ganz besonderer Güte und Reinheit in sehr billigem Preise erwarde, werauf ich mich zu Ihren geehrten Aufträgen bestens empfohlen halten wollte. Preisanzeige nebst Probe werde auf Verlangen den darauf Reflectirenden franco ein-senden.  
Schmiedeberg den 19. Januar 1822. G. Schnell.

(Verkaufs-Anzeige.) Gut gewässerter Stockfisch ist zu haben auf der Schildauer Straße bei Frank, Destillateur.

(Anzeige.) Gewässerter und ungewässerter Stockfisch ist zu haben bei Joseph Becker, auf der Hintergasse.

(Anzeige.) Eine Bousssole, nebst Statif, Messkette und Zubehör ist zu verkaufen und liegt zur Ansicht bereit in der Expedition des Boten.

(Anzeige.) Der hiesige Forstbelauser-Dienst ist vergeben. Dies zur Nachricht für alle die, welche sich persönlich oder schriftlich dazu gemeldet haben.  
Hartmannsdorf den 7. Februar 1822. Oberamtmann Köhler.

(Einladung.) Zum Fastnachtsballe, den 19. Februar d. J., ladet hiemit die Deputation des hiesigen Schießhauses zu Landeshut ergeblich ein. Das Entree ist 10 Egr. Münze pro Person, der Anfang um 7 Uhr.

(Hausverkauf.) In Schönau, auf der Goldberger Gasse, ist das Haus sub Nro. 105 aus freier Hand zu verkaufen; es ist ganz neu und massiv gebaut, und enthält 4 Stuben; desgleichen ein Hinterhaus mit einer Stube und lichten Küche, nebst 2 großen Obst- und Grasgärten. Man melde sich daselbst.

(Vermietung.) Auf der äußern Schildauergasse in Nro. 501 sind 5 Stuben, zum Theil mit Alkoven, nebst allem dazu erforderlichen Behältniß, zu vermietten. Zugleich wünschte ich wegen Veränderung dieses Haus nebst Stieghaus zu verkaufen. Es ist alles, Scheuer und Stallung mit Ziegeln gedeckt; auch ist noch etwas Garten dabei; desgleichen verkaufe ich auch meinen Kirchenstand unter dem alten Chore. Das Nähere ist bei mir selbst zu erfahren.  
Wittwe Siefert, wohnhaft bei dem Herrn Bäcker Keller.

(Zu vermietten) ist am Ringe ein Hinterhaus mit Stuben, Kammern, Küche und Zubehör; die Aussicht ist in 2 Gärten, und es kann sogleich oder zu Ostern bezogen werden. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.



## Zweiter Nachtrag zu No. 7. des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Es soll die zu Kessel-Schoosdorf No. 144 gelegene Brandstelle des Carl Lehmann, mit Brennerei und Schank berechtigt, nebst Garten und Ackerland von 4 Schfl. Ausfaat, auf weitem Antrag der Real-Gläubiger, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termine Licitationis

den 16. April d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, in der Kanzlei zu Schoosdorf öffentlich verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, unter der Versicherung des Zuschlags an den Meistbiethenden, nach erfolgter Genehmigung der Real-Gläubiger.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Raumburg am Queis, den 5. Februar 1822.

Das Adlich von Hoffmannsche Gerichtsamt Schoosdorf.

(Wohlthätigkeit.) Zur Anschaffung neuer Blasebälge für die Orgel der Stadt-Pfarrkirche sind neuer an mich eingegangen: 13) von Fr. K. H. 1 Rthlr. Cour. 14) von H. C. W. 15 Sgr. Cour. Hirschberg den 12. Februar 1822. Bürgermeister Müller.

(Bitte) an meine geehrten Spieler, sich die Renovations-Loose gefälligst noch vor der Ziehung 2ter Klasse bei mir einzulösen. Schmiedeberg den 10. Februar 1822. Gebhard.

(Bitte.) In der Nacht vom 31. Jan. zum 1. Febr. c. hat sich der wahnsinnige Einwohner Rupprecht aus Mittel-Langenneudorf, Edwenbergischen Kreises, heimlich entfernt, und soll heute noch zurückkehren. Alle Erkundigungen nach ihm blieben bisher fruchtlos, und es ist fast zu vermuthen, daß er irgendwo verunglückt seyn mag.

Derfelbe ist 36 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat blondes unverschnittenes Haar, eine breite Stirn, braune Augenbraunen, blaue Augen, gewöhnliche Nase, kleinen Mund, blonden Bart, spitzes Kinn, rundes Gesicht, ist von starker Gestalt und gesunder Gesichtsfarbe und geht in der Regel etwas krummgebückt. Zuweilen wird er von der Epilepsie befallen.

Seine Kleidung besteht in gelbledernen Beinkleidern, einer blauen Tuchweste, einem groben neuen Hemde, einem alten Schapelze und einer zerrissenen Tuchmütze. Er hat sich übrigens barfuß wegbegeben.

Jedermann, wer von dem Schicksal des Vermißten Kenntniß erlangt, wird von den bekümmerten Verwandten recht angelegentlich gebeten, dem Hochwohlbl. Landrätlichen Amte zu Edwenberg Auskunft zu ertheilen.

(Anzeige.) In der Thomas'schen Buchhandlung sind wieder zu haben: Kellner, J. G., Lern- und Lehrbüchlein für alle Kinder in allen deutschen Volksschulen, 5 Sgr. Neueste Geographie von Europa und den übrigen vier Welttheilen. Ein Elementarbuch für den Schulunterricht. 10te verm. und verb. Aufl., bearbeitet v. Dr. F. B. Engelmann, 4 Sgr. Karten von der europäischen Türkei, von 5 Sgr. bis zu 1 Rthlr. 15 Sgr.

(Bekanntmachung.) Von der 800 Exemplare starken, nicht in den Buchhandel gekommenen, und nur an die Subscribenten in Schlesien vertheilten Auflage des Werks: Der Freiheitskrieg, von J. D. Hensel, — enthaltend eine treue Erzählung der Kriegsbegebenheiten von 1813 bis zum Friedensfeste 1816, nebst ziemlich genauer, von Augenzeugen richtig befundener Beschreibung der wichtigeren Schlachten, der Begebenheiten beim Wiener Kongress, und der Friedensfeierlichkeiten, besonders im Preussischen, — sind noch einige wenige Exemplare übrig geblieben. Da sich erwarten läßt, daß noch manche Freunde der Geschichte dieses interessante Werk gern lesen und besitzen möchten, denen es aber bei seiner Erscheinung nicht bekannt wurde, so biete ich es ihnen jetzt für einen etwas herabgesetzten Preis an. Es ist 70 Bogen in groß Octavo stark, und kostete pränumerando 2 Sgr. Münze der Bogen, zusammen 2 Rthlr. 16 gGr. Cour. Ich will es aber jetzt um 2 Rthlr. Cour. ablassen, gegen baare Einsendung des Betrags. Die Liebhaber belieben sich deswegen an die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, bei Herrn Stadtbuchdrucker Krahn in Hirschberg zu wenden, der den Debit dieses Werks übernommen hat. Hirschberg den 12. Februar 1822. J. D. Hensel, Verfasser.

(Anzeige.) Ein sehr gutes Violoncello ist billig zu verkaufen und das Nähere in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu erfahren.



Die Lebensgeschichte  
des am 11. Dezember 1821 selig vollendeten  
Herrn Johann Siegmund John,

Königl. Superintendenten des Landeshuter, Bollenhainer und eines Theils des Hirschberger Kreises, Pastor Primarius der evangelischen Gnadenkirche zu Landeshut, Ritter des Königl. Preuß. rothen Adlerordens dritter Klasse; von ihm selbst aufgesetzt und nach seinem Tode auf geäußerte Wünsche, nebst der bei der Beerdigung desselben vom Herrn Senior Falk gehaltenen Leichenpredigt und der vom Pastor Güttner am Altar gehaltenen Parentation, zu seinem verdienten Ehrenandenken herausgegeben von seinen Kindern, ist kommende Woche bei C. W. J. Krahn in Hirschberg, beim Kaufmann Christ. Samuel John und dem Oberglockner Hrn. Weiße in Landeshut und in Schmiedeberg bei Hrn. Buchbinder Bürgel für 6 Sgr. zu haben.

(Anzeige.) Marinirte Forellen und dergl. Braten, Caviar, marinirter und geräucherter Lachs, Braunschweiger Wurst und Schinken, ächter Schweizer und Ho!l. Käse ist zu haben in der Specerei- und Weinhandlung bei Johann Carl Heinrich, auf der äußeren Schildauer Straße No. 510.

(Verloren.) Auf dem Wege von Arnsdorf über Seydorf, Hermsdorf unterm Rynast nach Warmbrunn, ist ein schwarzlederner, schon getragener Tabacksbeutel, unten mit rothen Streifen und einem daran gebundenen silbernen Tabackstopfer verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe solchen an die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge, oder an den Schenkwirth Herrn Richter zu Hermsdorf, gegen Darreichung eines Douceurs von 1 Rthlr. Courant, abzugeben.

(Verloren.) Am vorigen Freitag sind auf der Straße von Schmiedeberg nach Buchwalb drei zusammengerollte Heft- Tageblätter verloren gegangen. Selbige gehören in die Lesegesellschaft des Herrn Registrator Vogt zu Schmiedeberg.

Der etwaige Finder wird daher sehr gebeten, solche gegen Empfangnahme einer angemessenen Vergütung bei Herrn Vogt zu Schmiedeberg, oder in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge abzugeben.

(Hausverkauf.) Unterzeichneter ist willens, wegen Kränklichkeit, sein zu Tiefhartmannsdorf gelegenes, massiv gebautes Freihaus, No. 66, nahe bei der Kirche befindlich, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich beim Eigenthümer Gottlieb Leberecht Tische, Damastweber.

(Zu verkaufen) ein Stück Buchenholz, reinen Schafts 16 Ellen lang und 5 Ellen dick. Der Eigenthümer davon ist der Neu-Flachenseifner Kreismer Nothe.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Kupferschmidt Halm in Greiffenberg stehen in noch sehr brauchbarem Zustande um billige Preise zu verkaufen: 1. Eine kupferne Wasserspinn von 53 Kannen. 2. Dergl. eine von 10 Kannen. 3. Ein Bleich- oder Färberkessel mit breitem Rand. 4. Ein Branntweinzeug zu 264 Pr. Quart. 5. Dergl. einer von 150 Preuß. Quart.

(Zu verkaufen.) Eine Mühle in Straupitz, nahe bei Hirschberg, am Bober gelegen, mit 3 Gängen und im besten Bauzustande befindlich, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch können Ackerstücke zugleich mit dazu verkauft werden. Alles Nähere ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein noch brauchbarer alter Ofen steht zum baldigen Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

(Reitpferd zu verkaufen.) Eine schwarze Stutte, gut geritten, englisiert, 6 Jahre alt, von mittler Größe, brav und fehlerfrei, ist Veränderungs wegen zu verkaufen. Der Preis ist, dem Werth des Pferdes angemessen, sehr billig; der Verkäufer offerirt, das Pferd an ganz bekannte solide Kauflustige 8 bis 14 Tage auf Probe zu geben. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

(Vermiethung.) Im Pitschillerschen Hause ist in der zweiten Etage eine Stube, hinten heraus, nebst Kammer zu vermieten. Man melde sich daselbst in der zweiten Etage.